

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, den unteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. (Klammern die Zeile 60 Pfg. erscheint wöchentlich zweimal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.)

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Bestellung 2,75 M., dazu die Post 3 M., anderwärts 2 M. einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern täglich zweimal sofort nach Erscheinen mit den nächsten Hügen verpackt.
Für Halle, Siebichnein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ansträgern und den verschiedenen Anzeigebüros angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühren für die Monate Februar und März 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. Januar.

1896.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach aufgehalt ohne Ausnahme täglich zweimal sofort nach Erscheinen mit den nächsten Hügen verpackt.

Für Halle, Siebichnein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ansträgern und den verschiedenen Anzeigebüros angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühren für die Monate Februar und März 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Das Lehrerbefoldungsgesetz und die Lehrer.

Selbst die Hoffnung, daß der Gesetzentwurf betreffend das Entkommen der Volksschullehrer der Willkür auf dem Gebiete der Lehrerbefoldung ein Ende machen werde, ist durch die Vorlage gefährdet worden. Die „Preuss. Schulz.“ beginnt ihre Besprechung der Vorlage also: „Er ist endlich da, der neue Entwurf, und wer große Hoffnungen an denselben knüpft, ist bitter enttäuscht. Noch geben die Wogen der idealen Vergegenwärtigung, welche die Befolgsleiter in den Lehrberufen angeht, hoch, da erscheint der Entwurf, um aus zu erüchtlichen, um uns in der erbärmlichen Nichts, unsere elende gesellschaftliche Stellung recht deutlich klar werden zu lassen. Doch wir wollen die Bitterkeit, die sich der Lehrberufen bemächtigen muß, nicht noch vergrößern, sondern möglichst unterfangen auf die Verwirklichung des Entwurfs gehen. Vorher bemerken wir in den Vorworten und selbst in vielen kleinen Stellen Bedeutungsgelos in Bezug auf eine petitiuäre Befreiung, stellen wir, da in den meisten dieser Orte durch die anerkannterweiser Vereinfachung der Schulverwaltung die Befoldungen schon über die Forderungen des Entwurfs hinausgehen. Das Gesetz würde also vorwiegend den Landlehrern zu gute kommen, aber es würde der Nothlage derselben keineswegs ein Ende bereiten.“

Es ist das die Folge der Abänderung, welche die Vossische Vorlage in den Verhandlungen mit dem Finanzminister erfahren hat. Der Vossische Entwurf hatte das Grundgehalt nicht nur für die Lehrer in besonders billigen Orten, sondern auch in besonders theuren festgesetzt und den ersten auf nicht unter 900 M., wie die jetzige Vorlage, in den letzten auf nicht unter 1300 M.; daneben sollte das Grundgehalt für alle übrigen Orte auf nicht unter 1100 M. fixirt werden. Allenfalls über die oder die Lehrer sollten aber allerdings weniger als die Bestimmung, daß in besonders billigen Orten das Grundgehalt nicht unter 900 M., für Lehrern nicht unter 700 M. fixirt wird. Welches sind nun „besonders billige Orte?“ Die „Preuss. Schulz.“ bemerkt dazu: „Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat man fast überall auf dem Lande das Leben als billig angesehen und hat nicht erwogen, daß, wo Brot, Fleisch und Gemüse billig, wieder Materialwaaren, Schmittwaaren und der Arzt theuer sind. Und ist denn der Lehrer, den das Gehalt auf einen einjahren und (nach Auffassung des Gesetzes) billigen Ort versetzt hat, nicht schon gestraft genug, daß er in der Einkamkeit sein Leben verbringen muß? Will man ihn auch noch weiter strafen, daß man ihm sein Gehalt schmälert? Fort mit solchen Unterchieden, sie erzeugen nur Neid und Mißgunst unter den Lehrern und bringen der Regierung den Vorwurf ein, daß sie ungerecht ist. Wie hoch das Grundgehalt an den Orten sein soll, die man schließlich als theuer bezeichnen, ist leider nicht angegeben, und somit würde der Willkür in Verwaltungsgeschäfte Ehre und Ehrgeiz sein.“

Die Sache hat übrigens auch noch eine andere Seite. Nach der Begründung bleibt das bisherige Verfahren bei Festsetzung des Grundgehalts u. u. unberührt. In erster Reihe ist es daher nach wie vor Sache der Befolgsleiter der Schulverwaltungen, für die Schulstellen das Dienstentkommen im Rahmen des Gesetzes zu bemessen und festzustellen. Hält die Schulverwaltungsbehörde diese Bestimmung für ungenügend, so bleibt im Bereich des Gesetzes von 26. Mai 1887 nur die Vermuthung an die Selbstverwaltungsbehörden, die befähigt bei der Zusammenfassung der Kreislinge in der Regel erfolglos sein wird. Falls nun, wie der Entwurf will, die Staatszuschüsse in den größeren Gemeinden auf 25 Bestrellstellen beschränkt werden, so ist es nicht ausgeschlossen, daß hier und da der Versuch gemacht wird, den dadurch entstehenden Ausfall durch Herabsetzung der Gehälter zu decken. Nach der Begründung hätte die Befolgsleiter des Minimalgehalts für besonders billige Orte auf mindestens 900 M. Bedeutung nur für Dörfer, wenn größeren Theil des Regierungsbereichs darunter, wenn einen Theil des Regierungsbereichs untergeben und einen größeren Theil von Hannover, was nach heute die Beträge unter 900 bzw. 700 M. zurückweisen. Die Gesamtzahl dieser Stellen wird als „verhältnismäßig nicht groß“ bezeichnet.

Besonders die § 4 bemerkt die „Preuss. Schulz.“: „Für die Lehrer, welche neben dem Gehalt noch ein Aukundenamt zu verwalteten haben, tritt § 4 des Entwurfs insofern ein, als sie als Lehrer wenigstens gleiche Befoldung zu gewärtigen haben, wie die Lehrer, welche kein Aukundenamt zu versehen haben; die Fassung über die Höhe der Entschädigung für

kirchliche Funktionen ist aber so unbestimmt, daß daraus nicht einmal das Minimum der Entschädigung zu ersehen ist. Hoffentlich wird dieselbe den bisher niedrigen Satz von 90 M. wesentlich übersteigen.“ Dagegen erkennt das Organ des Brandenburgischen Lehrerverbandes dankbar an, daß die Alterszulagen im Maximum bis zu 750 M., also um 220 M. steigen und hat bisher noch zehn, künftig nach sieben Jahren beginnen sollen, sowie auch das kleine Gehalt, daß dieselben den Bezugsberechtigten kollektiv zugebilligt werden sollen, was bisher nicht der Fall war; dagegen ist es tief zu bedauern, daß laut § 7 den Lehrern und Lehrerinnen ein rechtlicher Anspruch auf Gewährung von Alterszulagen nicht zugebilligt soll; dieselben könnten somit ein Disziplinarmittel schärferer Art werden. Wenn ein Lehrer — und vielleicht ohne sein Verbalten — mit seinem Geistlichen in Differenzen geräth, könne das schon Veranlassung werden, die Gehaltszulage zu sperren. Inwiefern es gelingen wird, im Abgeordnetenhaus eine Verbesserung der Vorlage herbeizuführen, bleibt abzuwarten.

Deutsches Reich.

Gesamtschiffleistungen im Amtskritik.

Die diesjährige Liste der Ordensverleihungen an Ordensbesitzer giebt einem Braunschweiger Blatte, dessen politische Frömmigkeit über allen Zweifel erhaben ist, Anlaß zu einigen recht guttrefenden Bemerkungen, welche wir hier folgen lassen:

„Als dem verstorbenen Generalleutnant Freiherrn von Montenuel einmal eine Militärtafel herausgegeben wurde, deren Besitzer sich als „Leutnant der Reserve“ bezeichnet hatte, fragte der berühmte Schriftsteller lächelnd: „Sont nicht? Gehst du denn im Leben denn nur in der Reserve?“ An diese Gesichtsfrage wurden wir heute erinnert, als wir im „Reichsanzeiger“ die Ordensverleihungen nachsahen und dabei eine lehrsame Bemerkung fanden. Da sieht u. a., daß dem Kronen-Ordens vierter Klasse bekommen haben die Herren Meyer, Premierleutnant a. D., Landgerichtsrath in Remel. Meyer, Hauptmann der Landwehr, Oberleutnant in Alsted. Meyer, Hauptmann der Reserve, Kaufmann in Goya. Reich, Hauptmann der Reserve, Feuerlöschinspektor in Kiel. Winkelhaken, Gefelonleutnant der Landwehr, Kaufmann in Br. Stargard.“

Diese Anordnung der Veranschulassung erregte unsere Aufmerksamkeit. Bei weiteren Nachfragen fanden wir, daß sie nicht, wie wir zuerst gedacht hatten, zufällig, sondern vielmehr in der hangen Wie auf gewisse Art erfolgt, d. h. bei Verleihen der Reserve oder Landwehr, angeblich, nur stets dieses Militärverhältnis zuerst erwähnt, dann erst die Stellung im bürgerlichen Leben. Wir hätten das nicht für richtig. Wenn ein Bürger, der in seinem Militärverhältnis der Reserve angehört, auf seiner Militärtafel zuerst die militärische, dann die bürgerliche Stellung angegeben würde, so würde alle Welt — das Militär nicht ausgenommen — darüber lachen. Der Umstand, daß hier Verleihen diese Anordnung treffen, kann die Sache nicht korrekt machen. Wenn jemand Landgerichtsrath, Gymnasiallehrer oder Kaufmann ist, so ist er das in erster Linie; es ist sein Beruf, sein Hauptamt. Begehrt er er Ehrentitel, so ist er Kaufmann, Hauptmann der Landwehr, Oberleutnant in Alsted. Meyer, Hauptmann der Reserve, Feuerlöschinspektor in Kiel. Winkelhaken, Gefelonleutnant der Landwehr, Kaufmann in Br. Stargard. Das ist aber Militärtafel, sondern Richter, Lehrer oder Kaufmann, und nur in seiner Eigenschaft als Vaterlandsvorbedingter gehört er, wie alle anderen deutschen Leute, dem Vaterland an. Er ist also nicht Hauptmann der Landwehr und Oberleutnant, sondern Oberleutnant und Kaufmann der Landwehr. Wenn die Beförderung dieses Verhältnisses und die Bekämpfung aufstellen, daß wir in einem reinen Militärtafel leben und der Bürger nur nach der Stellung beurtheilt werde, die er im Militär-Verhältnis einnehme.

Aus unseren Kolonien.

Dem Reichstage ist wieder die übliche Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete, diesmal über 1894/95, zugegangen. Wir lassen daraus das Vorerläuterungsverzeichnis hier folgen. Bezüglich der Ansichten Ostafrika heißt es: Die Plantagenkultur ist in einem bedeutenden Aufschwunge begriffen. Nicht nur haben die bestehenden Pflanzungen beträchtliche Ernten ergeben, es sind auch neue Pflanzungen hinzugekommen. Die gefährliche Kaffeekrankheit ist zwar freilich weitgehend beseitigt. Es ist ihr aber von ihrem weiteren Ausbreiten an die größte Beachtung geschenkt, und es kann daher angenommen werden, daß es gelingen wird, sie in solchen Grenzen zu halten, daß der Anbau von Kaffee losphort. Das Vorhandensein der Humilia vestratrix hat nicht absehend gewirkt, denn es haben sich mehrere neue Unternehmungen gebildet, welche besonders auf Kaffeebau gerichtet sind. Prinz Libredt hat Käuereien anzuweisen und wird demnächst Kaffeeplantagen anlegen lassen. Weitere Gesellschaften sind in der Bildung begriffen. Es ist unverkennbar, daß das Vertrauen zum Verthe der Kolonie wächst, und es wird dieses in den nächsten Jahren noch viel mehr geschehen, wenn die vorhandenen Pflanzungen erst ihre Rentabilität schlagend erwiesen haben.

Dem Jahresbericht über die Entwicklung Deutsch-Südwestafrika entnehmen wir: Aus den allgemeinen Verhältnissen ist zu ersehen, daß die weiße Bevölkerung seit dem letzten Berichtsjahre nicht unerheblich zugenommen hat. Die deutsche Einwanderung geht zwar langsam, aber stetig voran und ist größer, als man gemeinlich denkt. Die Zahl der deutschen Bevölkerung hat sich durch die ansiedelnden Mannschaften der Schutztruppe sehr vermehrt. Die Einwanderung von Bauern aus Deutschland konnte bisher nur eine geringe sein. Der Handel, und zwar sowohl der Import wie der Export, hat nach Niederwerfung Witboois einen Umfang genommen, der die begabten Erwartungen noch bei weitem übertrifft hat. Derselbe ist erstenslebensweise in sieben

Wochentagen begriffen. Die Einfuhr wird durch Firmen bewerkstelligt, die theils bereits seit Jahren im Lande thätig sind, zum Theil sich während des Berichtsjahres hier niedergelassen haben. Der Weg der Handelswaren aus Deutsch-Südwest hat sehr erheblich zugenommen. Die auf Legationssache durch Vermittelung der Hauptpost gezogenen Wechsel repräsentieren 553,821,91 M., die durch Vermittelung der Hauptpost auf Generalanlauf Poststadt gezogenen 496,453 M., während im vorigen Berichtsjahre fast nur Wechsel aus Poststadt gezogen wurden. Der Export zur See ist noch ziemlich gering, der Landexport besteht fast ausschließlich aus Vieh. Die Befriedigung des Schutzgebietes ist trotz der ungünstigen Verhältnisse vorwärts gegangen. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, die Einrichtungen in Lüderitzbucht wesentlich zu verbessern. Ein großer Fortschritt ist in der Hofbohlen zu verzeichnen. Die kaiserliche Schutztruppe hat eine Kavallerie von 549 Mann.

Die Denkschrift betreffend das Schutzgebiet der Marischalka-Inseln konstatirt, daß am Schlusse des Berichtsjahres 119 Nichteingeborene, 81 Weiße, 24 Halbblut, 14 Eingeborene gewesen sind. Unter den männlichen Eingeborenen befanden sich 35 Deutsche. Die Reproduktion beschränkt sich auf den Ertrag von nur wenigen Nüssen und Nusskernen. Das letzte Jahr war für die Kopra-Gewinnung ein sehr günstiges. Die Gesamt-Kopragewinnung betrug 4,730,259 engl. Pfund, gegen 4,767,169 engl. Pfund im Vorjahre. Es waren 15 Kaufschiffe (darunter 9 deutsche) mit 71 (darunter 58 deutschen) Einmännern und 8649 (darunter 4342 deutschen) Tons und ausgelassen. Für den deutschen Handel dienten 13 mit 64 Einmännern und 5897 Tons.

Dem Jahresbericht über die Entwicklung des Schutzgebietes Togo entnehmen wir, daß 88 Europäer (darunter 79 Deutsche) daselbst wohnten. Der Plantagenbetrieb ist in vortrefflicher Ausübung begriffen. Handel und Schiffahrt haben sich gegen das Vorjahr nicht unbedeutend gehoben. Von den Hauptausfuhrartikeln gelauten 8,428,150 kg Palmkerne, 41,133 kg Gummi, 2,766,132 l Palmöl, 312 kg Eisen- und Zinnblech. Für 2,146,340 M. 15 Pfg. wurden Produkte ausgeführt. Die Gesamtmenge des Schutzgebietes darf als ein überaus zufriedenstellendes bezeichnet werden. Handel und Wandel befinden sich in fortgesetzter aufsteigender Bewegung, und das Einvernehmen zwischen Regierung und Eingeborenen ist das denkbar beste.

In Kamerun waren 229 Nichteingeborene (darunter 157 Deutsche). Der Plantagenbau machte weitere Fortschritte. Der Handel bewegt sich ohne Störung in den bisherigen Bahnen. Ausgeführt wurde für 4,081,122 M., gegen das Vorjahr 693,032 M. weniger, eingeführt für 6,325,208 M. 5 Pfg., gegen das Vorjahr 1,682,581 M. 5 Pfg. mehr. Im Hafen von Kamerun liefen 81 Dampfer mit 2806 Mann und 33,384 M. Z. ein. Die Einkünfte aus Zöllen betragen 479,243 M. 32 Pfg., die sonstigen 102,350 M. 24 Pfg., zusammen 581,593 M. 46 Pfg. Die Entwicklung des Schutzgebietes kann als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Schwerpunkt liegt in der Unterwerfung der Nubas und Balofas. An dieser Aufschwung der Entwicklung vermag auch die Zehnjährigkeit zu ändern, daß die Ausfuhr sich gegenüber dem Vorjahre um etwa 690,000 M. vermindert hat, dem die Ausfuhr in Gacao zeigt eine Verminderung um 10,000 kg, sodann steht der verminderten Gesamtanfuhr eine vermehrte Gesamtanfuhr von 1,680,000 M. entgegen. Wenn jedoch erst die im Welt begriffene Anhebung des Plantagenbaues ihre Wirkung zeigt und durch Erleichterung neuer Wasserwege, bzw. den Bau von Eisenbahnen neue Gebiete für den Handel nach dem Binnenlande eröffnet sind, dann wird mit Grund eine ganz erhebliche Zunahme der Ausfuhrerträge und ein ungeschwächter Aufschwung des Handels erwartet werden können.

Stellungnahme der Regierung zu Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

In den Entschlüssen auf die Verhältnisse des Abgeordnetenhauses aus der vorigen Tagung erfolgt die Staatsregierung auf die Resolution über die internationale Regulierung der Währungsfrage, daß sie ihre Stellung zu der Resolution bei Gelegenheit der Berathung der vom Reichstage beschlossenen, auf demselben Gebiete liegenden Resolution im Bundesrathe zum Ausdruck bringen werde und mit Rücksicht hierauf die Abgabe einer bestimmten Erklärung zur Zeit für unmöglich halte. — Was den Verzicht auf die Bevorzugung von inländischen Erzeugnissen beim Anfaufe von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen seitens der Staatsbedieneten betrifft, so schweben die mit den verschiedenen Ressorts eingeleiteten Verhandlungen noch. In betreff der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse sind die erforderlichen Verfügungen bereits erlassen bzw. die früher dieserhalb ergangenen Verfügungen nochmals in Erinnerung gebracht. — Die in einer anderen Resolution vorgeschlagene Herabsetzung der Organisation befristeter und eingehender Beauftragung landwirtschaftlichen Versicherungsgesellschaften auf Gegenstände, ist in Vorbereitung. Die Mittel für fünf im Staatsdienste anzustellende Versicherungsdirektoren sind im Staatsdienste-Gesetz für 1896/97 vorgesehen worden. — In einer anderen Resolution war das Ersuchen ausgesprochen, in Erwägung zu ziehen, Staatsmittel zur Verfügung zu stellen, aus welchen die Durchführung von Hypothekenzureicherungen und Gewährung von Zwangsrechten bei Bildung von Rentengütern erfolgen kann. Die Sache ist in die Wege geleitet, die Verhandlungen sind indessen noch nicht abgeschlossen. — Dem Ertruden, für diejenigen Provinzen, für welche von den Landwirtschaftskammern das Bedürfnis zur Einführung einer allgemein obligatorischen Versicherung gegen Verfall, welche die Besitzer von Schweinen

Preis-Ermässigung des „Meteor“ Gasglühlichtes.



Das in jüngster Zeit auch im Auslande an Ausdehnung wachsende Absatzgebiet unseres Fabrikates gab uns zu umfangreichen und deshalb ausserordentlich günstigen Abschüssen unserer Rohmaterialien Gelegenheit, so dass wir in der Lage sind, den Preis für

den **completten Apparat** (Gasglühlicht-Gasrandbrenner, Glühstrumpf und Cylinder) auf

3 1/2 Mark zu ermässigen.

Für die **Vorzüglichkeit** unserer Apparate, deren Werth durch den neuen Gasglühlichtbrenner (System Dr. Lux), der zugleich auch als **Gasrandbrenner** benutzt werden kann, noch wesentlich erhöht wird, spricht am besten die steigende Nachfrage auch seitens des Auslandes, unserer Behörden etc.

Das Meteor-Licht hat die schönste Lichtfarbe.

Professor Fresenius begutachtet am 10. October 1895 bezüglich unseres Glühkörpers:

„Die Glühfarbe erwies sich, im Vergleich mit dem Auerbrenner geprüft, als weisser.“

Das Meteor-Licht ist das populärste Gasglühlicht.

Continental-Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft „Meteor“, vorm. Kroll, Berger & Co.

Verkaufsstelle für Berlin und Umgegend: Jerusalemstr. 17. Telephon Amt I 7817 u. 795. Centrale u. Fabrik: Berlin, Brannenstr. 25. III 284 u. 8533.

Verkaufsstelle in Halle: Gustav Ginter, Mühlberg 10.

Achersleben: Otto Seelmann.
Dessau: R. Wietschke Nachf., Inh.: Emil Kroll.
Elsleben: Gasanstalt.
Leipzig: W. R. Goebel.

Stassfurt: Gasanstalt von Budenberg & Co.
Sangerhausen: Bruno Kunze.
Wittenberg: Gustav Boost.

Da sich viel minderwerthiges bezw. werthloses Gasglühlicht im Handel befindet, rathen wir dringend, sowohl bei Bestellungen, wie bei Ablieferungen, auf unsere Firma bezw. Schutz-Marke zu achten, die an der Brennerkrone bezw. auf dem Cylinder vermerkt sind.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt zu Hsenburg a. Harz.

Giesserei und Kunstgiesserei, Maschinenfabrik, Walzwerk, Achsen- und Schienen-Nagel-Fabrik, Blankschmiede.

Gusswaren: gewöhnliche und reich ornamentirter Bauguss, Oefen, Hoestühle, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Platten, Retorten, Chausseewalzen, Fabrics und Hartguss-Räder für Gruben, Ziegelöfen, Steinbrüche, Baunternehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Roststäbe u. s. w.

Kunstguss: in vorzüglichster Ausführung, Reproduction aller Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.

Dampfmaschinen: ein- und zweifache, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präcisions-Schleibestenerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlensäure-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.

Wälzrollen, Schienenzüge, Wagenschalen, Blankschmiedewaren, wie Aeste, Beale, Röhrenbacken u. s. w. (ad)

Jacobiwerk, Meissen.

Special-Fabrik für Ziegelmaschinen und vollständige Ziegerei-Einrichtungen. Werthvolle, die Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit wesentlich erhöhende patentirte Neuerungen. D. R. P. 84977 u. 85122.

Ringofenzeichnungen.

Neu! Hygienischer Gersten-Malzkafee. Neu!

Höchste Vollkommenheit zur normalen, gesunden Unübertroffen in Wohlgeschmack, Nährwerth u. Ausgiebigkeit. Dresden. Kaff.-Surr.-Fabr. vorm. Teichel & Claus, Mägeln, Bez. Dresden.

4 Pfl. 40 Pfg. Mit Gratis-Broschüren zu haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen. 1/2 Pfl. 20 Pfg.



Carl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelkringel.

Empfehle wieder täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten: Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanillecrem von wunderbarem Geschmack, ferner: feinsten geriebenen Apfel- und Mandelkuchen nach Art der Dresdner Salenducken angefertigt, Berliner Pfannkuchen (das feinste Gebäck, welches überhaupt existirt!) Seltlichen Sträußkuchen, feine geriebene Nonnenkuchen, Biscuit, Chocoladen- und Makronenzwieback, sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke.

Carl Koch, Herrenstr. 1. Fernsprecher 531.

LANOLIN
Toilettens-Cream

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke, Pfälzing

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in 1/2 Liter à 40 u. 50 Pf.

Buchführung.

Unterzeichneter giebt prakt. Unterricht über kaufm. u. landw. buchf. Buchführungszeit beliebig. Weber, Kaufmann, Königsstr. 17. III.



Ernst Gerocke, Zimmermeister, Eburnstr. 151, fertigt feinste Tischlerarbeiten, Saager fertiger Schweb-, Zimmerthüren in jeder Größe. Muster und Offerten zu Diensten. Wohnungen unter Garantie billigst. Coult. Solingstr. 17. III.

Adler & Co., Halle.

Ob. Leipziger Str. 54. Preislisten gratis u. franco!

Verlobungs- u. Trauringe

aus Silber, Gold u. Eibyanonach, erste und zweite Dignitäten, in gros & en detail, Schmeerstr. Nr. 3.

Kohlenanzünder, E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Pa. Motard'sche Stearinkerzen

illuminirt bei E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Aetzatron (Zeifenstein) in nur härtester Waare bei E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

J. M. Grob & Co. Leipzig-Entritzsch. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Specialfabrik von Universal-Petroleum-Motoren. bestehende und liegende Anordnung. Beste, billigste und einfachste Hilfsmaschine für jedes Klein-gewerbe, Landwirthschaft, sowie für Bootsbetrieb. Gas-Motoren des gleichen bewährten Systems. Günstige Zahlungsbedingungen. Weltgehendste Garantie. Prospekte und Anschläge gratis und franco. Patente in allen Staaten.

Dr. Max Böhm's Naturheilanstalt Bad Friedrichroda i/Th. Ganzjährig geöffnet.

Entzückendes Waldgebirgsparadies, schönstegelegenes und renomirtestes Institut für alle chronischen Leiden. Prospect frei. Zur Belehrung mein weltbekanntes Lehrbuch der Naturheilmethoden (bei Telzner & Zimmer, Chemnitz i/S).

CACAO VERO

HARTWIG & VOGEL
Dresden.

CHOCOLADE

Anerkennung vorzügliche Qualität, ausgiebig, demnach billig. — Zu haben in den meisten durch unsere Filialen in allen Städten, Conditorereien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Drogerie- u. Speerhandlungen.

Für den Einzelgentell verantwortlich: B. König in Halle.

Sollt. Druck und Verlag von Otto Döring

Wit 2 Weißbittern.